

MAI 2013  
4 EURO

Andy Warhol's

# Interview

Die nächste Kate Moss?

*Cara* DELEVINGNE

Queen Mum of Punk

*Vivienne* WESTWOOD

*Rooney* MARA vs.

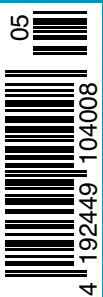
*Steven* SODERBERGH

Die Jugendsünden des

*Mark* WAHLBERG

Abgeschminkt!

Katja  
Riemann



LIEBE, GLAUBE,  
HOFFNUNG

Die drei Girls reden  
über die Trilogie,  
über die alle reden





# KATJA RIEMANN

*von*  
Jörg Harlan ROHLER

FOTOS  
OLAF WIPPERFÜRTH

STYLING  
KLAUS STOCKHAUSEN

BLAZER  
VERSACE  
HOSE  
ANN DEMEULEMEESTER



*Katja RIEMANN*  
ist dies.

*Katja RIEMANN*  
ist das.

Ein Land diskutiert  
über eine Schauspielerin  
und vergisst, wer  
*Katja RIEMANN*  
eigentlich ist: Die beste  
Charakterdarstellerin  
ihrer Generation.

Und da wir kein Öl  
ins Feuer kippen wollten,  
kochten wir ihr  
stattdessen ein Risotto







TOP & BH  
COSTUME NATIONAL  
ROCK  
WUNDERKIND  
MIEDERHÖSCHEN  
(DARUNTER GETRAGEN)  
DOLCE & GABBANA  
SCHUHE  
ANN DEMEULEMEESTER









KLEID  
VALENTINO  
GESEHEN BEI STYLEBOP.COM  
BH (DARUNTER GETRAGEN)  
DOLCE & GABBANA  
TUCH  
STYLIST'S OWN

INTERVIEW: Katja, deine blonden Locken! Ich bin ja so froh, dass sie noch da sind.

KATJA RIEMANN: I knooow ... Heute Nachmittag während des Fotoshoots waren sie noch ganz schwarz, ist das nicht verrückt?!

INTERVIEW: Wie machst du das nur?

RIEMANN: Das zeigt dir jetzt der kleine Einspieler, den ich vorbereitet habe, lieber Jörg.

INTERVIEW: Mit Einspielern kennen wir uns ja aus! Wie fandst du denn den Fotoshoot heute? Unterscheidet sich das von einem Filmdreh für dich?

RIEMANN: Sehr sogar. Es strengt mich an, weil ich ja nicht spielen kann, sondern ich selbst sein muss sozusagen; ich habe keine Situation, innerhalb derer ich mich verhalten kann. Aber der Fotograf Olaf Wipperfürth arbeitet situativ und sagte vorab, er würde gern Filmstills erfinden. Das hat es leichter für mich gemacht. Normalerweise sind solche Termine für mich mit Angst verbunden. Heute war es fabelhaft.

INTERVIEW: Alle im Team heute waren ganz perplex: Du siehst so viel jünger aus, als du tatsächlich bist.

RIEMANN: Vielen herzlichen Dank! Ich habe mich ganz gut gehalten, aber dadurch verlängert sich meine Lebenszeit ja nicht. Leider.

INTERVIEW: Hast du Probleme damit, älter zu werden?

RIEMANN: Meine persönliche Vorstellung von Alter und mein tatsächliches Empfinden davon verlaufen einfach nicht synchron. Dabei finde ich es überaus wichtig, sich zumindest einigermaßen altersgerecht zu benehmen. 40-Jährige, die auf 22 machen, finde ich eher schwierig. Aber heute kann ich mir nur sehr schwer vorstellen, wie es wird, wenn ich tatsächlich alt bin. Wahrscheinlich liegt das an den Menschen, die heute alt sind.

INTERVIEW: Wie meinst du das?

RIEMANN: Viele von den wirklich Alten, die man auf der Straße und im Supermarkt sieht, wirken irgendwie hart beziehungsweise verhärtet. Sie kommen aus anderen Erfahrungen, einem anderen Leben, das sich in ihre Gesichter geschabt hat.

INTERVIEW: Vielleicht kommt die Härte daher, dass diese Generation den Krieg noch erlebt hat.

RIEMANN: Die Generation, die um 1925 herum geboren wurde...

INTERVIEW: ... wie unser Papst a. D. ...

RIEMANN: ... ja, die Jungs, die mit 16, 17, 18 noch in den Volkssturm geschickt wurden als Kanonenhüter. Die haben als junger Mensch das erlebt, dann den Aufbau der Bundesrepublik bzw. der DDR und eigentlich wahnsinnig viel geleistet. Trotzdem oder vielleicht deswegen wirken sie hart und oft auch verbittert. Das soll jetzt nicht doof klingen – aber das

sind einfach keine netten Alten. Und sie prägen im Moment das Bild von alten Menschen. So will ich später nicht sein. Wobei ich mir ziemlich sicher bin, dass wir andere Alte werden. Meine Tochter macht jedenfalls jetzt schon Witze darüber, wie ihre Generation der Tätowierten und Gepiercten durch Berlin spaziert. Das wird dann eher lustig.

INTERVIEW: Erlebst du Altersgrenzen im Beruf?

RIEMANN: Absolut! Vor allem im deutschen Film scheint es dieses Ü-40-Problem zu geben. Welches Bild von Frauen, frage ich mich, wird da definiert? Was sind das für Lebenswürfe? Ich kenne solche Frauen nicht! Die sehen anders aus als ich oder meine Freundinnen, leben in 20-jährigen Ehen, sind frustriert und haben meist erwachsene Söhne, die Robert heißen.

INTERVIEW: Das passiert dem Zuschauer deines neuen Films nicht. Als ich *Das Wochenende* gesehen habe, hatte ich das Gefühl, dass man diese Art von Menschen dort oben auf der Leinwand, zumindest deren Blaupause, sehr wohl kennt. Teilweise sogar zu gut.

RIEMANN: Du kennst einen Ex-Terroristen?

INTERVIEW: Das ganze Personal – bis auf den Terroristen.

RIEMANN: Volvo fahrende Genussspießer und Menschen, die ihr Geld in Landhäuser stecken?

INTERVIEW: Teilweise bin ich das selbst. So richtig wurde mir das erst im Kino bewusst.

RIEMANN: Interessant.

INTERVIEW: Aus linksradikal wird bürgerlich-liberal.

RIEMANN: Das ist eines der Themen. Ich hab mich da selbst nicht ganz drin wiedergefunden, aber das ist auch nicht mein Anliegen als Schauspielerin.

INTERVIEW: Letztendlich geht es in *Das Wochenende* um Lebensmodelle, um Erwartungen und um freiwillig oder unfreiwillig gewählte Rollen und Positionen.

RIEMANN: Genau. Das Drehbuch ist wirklich sehr gut geschrieben. Es geht nicht um Urteilen oder Verurteilen, sondern um Abbilden. Irgendwie versteht man alle Figuren und kann jede Position nachvollziehen. Je nachdem, wie man aus subjektiver Erfahrung draufschaut, entsteht eine Haltung zum Geschehen. Also, das wäre zumindest schön. Es geht nicht um Richtig oder Falsch, sondern um die Betrachtung verschiedener Lebensentwürfe.

INTERVIEW: Du spielst eine Frau, Inga Lansky, die ihren Exfreund Jens Kessler, Vater ihres Sohnes und verurteilten RAF-Terroristen, nach 18 Jahren ohne Vorwarnung wieder trifft. Inga kommt mit Ulrich, ihrem bürgerlichen Ehemann, bei dem Haus an, das der Schwester des Terroristen gehört, und auf einmal ist Jens wieder in Ingas Leben. Du spielst sie wirklich grandios.

RIEMANN: Vielen Dank! Dabei kommt die Figur der Inga im Buch so gar nicht vor. In der Romanvorlage heißt es nur, sie habe sich irgendwann umgebracht. Nina Grosse hat sie ins Drehbuch geschrieben.

INTERVIEW: Ach so?

RIEMANN: Ja, Nina hat sich dazu entschlossen, um zu klären, mit wem man durch den Film geht. Wer nimmt den Zuschauer an die Hand? Und der Terrorist war nicht wirklich dafür geeignet.

INTERVIEW: Deine Figur sagt irgendwann etwas in der Art wie: Ich habe mich nicht für dieses Leben entschieden, ich bin da so reingerutscht.

RIEMANN: So eine Aussage, glaube ich, beschreibt eine unheimlich weibliche Sichtweise. Sie sagt: „Mir ist alles immer nur passiert.“ Erst als dann Ingas ehemaliger Geliebter wieder auftaucht, merkt sie, dass da was nicht zu Ende gelebt wurde, dass etwas wieder aufgenommen werden muss, um es abzuschließen – oder um es weiterzuführen. Deswegen weiß man als Zuschauer auch nie genau, was für ein Film *Das Wochenende* eigentlich sein soll: eine Liebesgeschichte? Ein politischer Film? Ein Film über die Midlife-Crisis? Oder doch ein Familiendrama? Das gefällt mir sehr gut daran.

INTERVIEW: Ich finde es großartig, dass es keine Rückblenden in den Deutschen Herbst gibt, weder RAF-Retroporn noch die obligatorischen sepiafarbenen *Tagesschau*-Schnipsel.

RIEMANN: Und keine Koteletten (*lacht*).

INTERVIEW: Die gibt es nur auf einem T-Shirt, das ein ehemaliger Freund dem Ex-Terroristen als Willkommensgruß mitbringt. Darauf zu sehen ist ein RAF-Fahndungsplakat.

RIEMANN: In das wir Sebastian Koch rein-geschmuggelt haben. Nina ließ das für die ganze Crew nach Drehschluss drucken – meins hat sich sofort die Tochter geschnappt und ist damit in irgendeinen Club abgehauen. Ihre Freunde fanden es anscheinend alle super. Woraufhin Paula nur meinte: „Yeah, das ist der neue Film meiner Mutter.“ Das sagt ja auch der Schriftsteller im Film zu seinem alten Freund, dem RAF-Terroristen: „Du bist Pop!“

” Ich rede generell nicht gerne über Privates, über meine Liebsten, meine Tochter, meinen Mann. Warum sollte ich? Ich lade auch niemanden zu mir nach Hause ein

“ – Katja Riemann

habe ich übersehen?“ Falsch oder Richtig spielt da gar keine Rolle. Und das, denke ich, ist eine echte Midlife-Crisis: Stopp zu sagen. Das eigene Leben zu hinterfragen. Mit der eigenen Vorstellung abzugleichen.

INTERVIEW: Gab es solche Momente in deinem Leben auch?

RIEMANN: Das soll jetzt nicht doof klingen, aber mein Leben hat von Anfang an einen völlig anderen Verlauf genommen, weswegen ich mich gegen eine Verbürgerlichung auf eine Art irgendwie immun fühle. Was einfach daran liegt, dass ich mich, nachdem ich mit der Schule abgeschlossen hatte und bei meiner Mutter ausgezogen war, für ein künstlerisches Leben entschieden habe. Mein erstes Studium war Tanz, mein zweites Schauspiel. Seither lebe ich von meiner Kunst. Und das bewahrt mich davor, dieser Bürgerlichkeit zu verfallen. Dieses „Ich muss sofort anhalten und die Notbremse ziehen“ wird es bei mir nicht geben. Im Gegenteil. All das, was bei bürgerlichen Biografien irgendwann zum *full stop* führt, sehnt man sich in meiner Lage eher herbei: Sicherheit und Regelmäßigkeit, die einen bürgerlichen Lebensentwurf kennzeichnen.

INTERVIEW: Wobei du über zu wenige Engagements kaum klagen kannst. Seit *Abgeschminkt!* und *Stadtgespräch* läuft es ziemlich gut für dich!

RIEMANN: Ich glaube, das lässt sich von außen leichter sagen als von innen. Zumal *Abgeschminkt!* und so weiter auch alles Studentenfilme waren. Dann das ganze Theater und die Musik; ein finanzielles Polster schafft das nicht. Die Gagen sind in Deutschland selbst für erfolgreiche Filmschauspieler nicht zu vergleichen mit denen in einem Film- und wie Amerika oder Frankreich. Zumal ich ein Leben lang fürs Kino gespielt habe – leider steckt in Deutschland das Geld im Fernsehen. Zweiteiler, Dreiteiler, da verdient man anständig.

INTERVIEW: Oder bei einer guten Serie.

RIEMANN: Ich würde so gerne in einer tollen Serie mitspielen! Das hätte ich früher nie gesagt. Aber heute sind Serien ja so weiltäufig und so tiefgründig wie die großen Klassiker, wie *Krieg und Frieden* oder was von Dickens.

INTERVIEW: Schaust du privat gerne Serien?

RIEMANN: Seit ein paar Jahren habe ich Serien als große Kunstform für mich entdeckt. Auf einmal saß ich mit meiner Tochter morgens um drei da und meinte nur: „Okay, eine Folge geht hoch. Wo finden wir jetzt den Stream im Internet?“ Am Ende haben wir eine Staffel an einem Wochenende geschaut, die ganze Serie in einer Woche. *Breaking Bad*.

INTERVIEW: Dafür ist deine Filmografie zu lang – um sie in einer Woche durchzuziehen.

RIEMANN: Wie meinst du das denn?

INTERVIEW: Ich kannte kaum Filme von dir. Vielleicht, weil ich ohne Fernseher aufgewachsen bin.

RIEMANN: Genau wie ich.

INTERVIEW: Meine Mutter meinte immer: Der Kreis der Familie wird durch den Fernseher zu einem Halbkreis.

RIEMANN: Das habe ich noch nie gehört! (*lacht*) Welche meiner Filme hast du dir denn jetzt angeschaut? Auch so alte Filme wie *Stadtgespräch*?

INTERVIEW: Klar. Erst wollte ich alle sehen, für die du einen Preis bekommen hast.

RIEMANN: Und?

INTERVIEW: Es waren leider zu viele. Du hast ja mehr Preise und Auszeichnungen bekommen als jede andere deutsche Schauspielerin deiner Generation! Wahrscheinlich bist du deswegen manchmal genervt



und bockig: weil dieses Land dich nicht genug schätzt!

RIEMANN: Dazu sage ich jetzt mal nichts. Bockig, ja...

INTERVIEW: Hat dir mal jemand gesagt, dass *Abgeschminkt!* total gut gealtert ist?

RIEMANN: Es freut mich, das zu hören. Auch für Katja von Garnier! Ich weiß allerdings, dass ich heute besser aussehe als damals (*lacht*).

INTERVIEW: Stimmt. Du bist noch besser gealtert als der Film.

RIEMANN: Ich hatte damals all diese Probleme. Und diese kleinen Pausbacken. Ach, von heute aus betrachtet ist das alles schon irre.

INTERVIEW: Jedenfalls hast du so gut wie in jeder Szene des Films geraucht.

RIEMANN: Und zwar Roth-Händle mit Filter. Die ganze Zeit! Damals galt Roth-Händle mit Filter ja noch als homöopathische Zigarette. Zumindest in meinen Kreisen.

INTERVIEW: Rauchst du heute noch?

RIEMANN: Wenn, dann die neue homöopathische Zigarette. Ist dir auch aufgefallen, dass wir in *Abgeschminkt!* die ganze Zeit Underberg trinken? Diesen Kräuterschnaps?

INTERVIEW: Der im Supermarkt alkohrefreundlich an der Kasse steht?

RIEMANN: Genau. Der in diesem Packpapier. Wie in Amerika, wo man ja Alkohol auch immer aus Papiertüten trinkt in der Öffentlichkeit.

INTERVIEW: Am Set war hoffentlich Spezi in den Schnapsflaschen.

RIEMANN: Wo Uunderberg draufsteht, ist auch Uunderberg drin!

INTERVIEW: Vor *Abgeschminkt!* lief immer der Kurzfilm *Der schönste Busen der Welt*.

RIEMANN: Ja, von Rainer Kaufmann. *Abgeschminkt!* ging ja nur knapp eine Stunde. Es war also der kürzeste Langfilm. Und Rainers Kurzfilm war mit 15 Minuten eben ein sehr langer Kurzfilm. Mit Rainer Kaufmann habe ich übrigens die meisten Filme überhaupt gedreht. Ich hoffe doch, du hast dir auch *Die Apothekerin* angesehen.

INTERVIEW: Natürlich.

RIEMANN: Ist es nicht toll, wie ambivalent diese Figur ist? Ich fragte mich: Ist sie Täterin oder Opfer? Hexe, Intrigenspinnerin oder Opfer ihrer Umgebung? Rainer meinte zu mir: „Sie ist ambivalent. Das ist ’ne Bürgerliche.“ Und darüber bekommt der Film etwas Schwebendes, etwas Geheimnisvolles.

INTERVIEW: Und wird so viel komplexer als die meisten deutschen Produktionen, in denen die Charaktere zumeist sehr eindimensional dargestellt werden. Dabei ist Ambivalenz oft das, was echte Menschen auszeichnet.

RIEMANN: Ich würde sogar noch weitergehen und sagen, dass Kontradiktionen, also wirkliche Widersprüche, Menschen ausmachen. Nur so werden sie dreidimensional.

INTERVIEW: Und leiden darunter. Weil sie oft um die Widersprüche wissen.

RIEMANN: Absolut. Und sie nicht auflösen können.

INTERVIEW: Deswegen mochte ich den Film *Ich bin die Andere* so gerne. Dein bester, wie ich finde.

RIEMANN: Das freut mich so sehr, dass du jetzt genau das sagst. Ich habe immer das Gefühl, der Film wird übersehen. Dabei ist der wirklich gut.

INTERVIEW: Aber ist August Diehl als Liebhaber nicht ein wenig jung für dich?

RIEMANN: Hey! Was soll das denn jetzt heißen? So jung ist August auch nicht mehr.

INTERVIEW: Schon, aber er sieht so knabenhaft aus im Gesicht.

RIEMANN: Ursprünglich sollte Ulrich Tukur die Rolle spielen, den ich überaus schätze. Dann gab es jedoch Probleme mit der Förderung. Als wir das Geld schließlich zusammenhatten, konnte Ulrich nicht mehr, weil er an der Burg in Wien eine Theaterrolle zugesagt hatte. Margarethe (*von Trotta, die Regisseurin*) rief schließlich an und meinte: „Was hältst du davon, wenn ein Jüngerer die Rolle spielt? Wollen wir das nicht umdrehen und August Diehl fragen?“ Ich meinte daraufhin nur: „Oh my God, August Diehl!“ Ich find den ja eh klasse ... Und nachdem wir uns einen Abend lang zu dritt an einer Hotelbar irr-sinnig einen angezischt hatten, Margarethe, August und ich, meinte er schließlich: „Ihr seid toll! Ich spiel das.“

INTERVIEW: Fällt es dir eigentlich leicht, die eigenen Auftritte noch einmal anzuschauen?

RIEMANN: Es wird leichter mit der Zeit. Direkt nach dem Dreh will ich den Film immer erst alleine anschauen. Da will ich auch nicht, dass mir irgend-

## „Mich sprachen ständig Männer auf der Straße an. Ich hatte schon total Panik, dass ich jetzt für den Rest meines Lebens allen Typen einen Freifahrtschein ausgestellt hätte, mich schräg von der Seite anzuquatschen

## “ – Katja Riemann

wer den Arm streichelt. Wenn Kollegen dabei sind, setze ich mich immer so weit weg wie möglich. Meistens habe ich die Hände vorm Gesicht und blinzle durch die Finger – so wie andere Menschen reagieren, wenn sie eine gruselige oder brutale Szene erwarten.

INTERVIEW: Wird das Spielen an sich leichter oder schwerer?
RIEMANN: Es hat bei mir nie Angst ausgelöst. Ich hatte das große Glück, im dritten Semester während der Schauspielschule ein Urlaubssemester machen zu dürfen, um einen Film mit Peter Beauvais zu drehen. Der hat mir alles beigebracht, was es über Filmschauspiel zu wissen gibt. Bis hin zu: Was isst du, mit wem sprichst du, wie spielst du im Off, wie im On,

Wiederholung, Subtext, Substitution, Reproduktionsfähigkeit, wie hält man Spannung während des Wartens, all das. Davon profitiere ich heute noch.

INTERVIEW: Musst du eigentlich noch zu Castings gehen und vorsprechen?

RIEMANN: Ja klar. Für Inga aus *Das Wochenende* war ich dreimal beim Casting. Anfangs hieß es, ich sei zu jung für die Rolle – was ich natürlich auch ganz gerne gehört habe.

INTERVIEW: Die Katja im Film sieht auch viel mehr vom Leben gezeichnet aus als die Katja, die heute hier sitzt.

RIEMANN: Ich weiß. Das ist die Magie der Schauspielerei. In *Abgeschminkt!* sage ich doch schon: „Männer bekommen Linien, Frauen bekommen Falten. Ich werde sie Linien nennen.“

INTERVIEW: Dort schreibst du auch „Das Leben ist große Scheiße, und dann stirbst du“ an die Wand.

RIEMANN: Ja, fand ich super, den Spruch.

INTERVIEW: Was würdest du heute an die Wand kritzeln?

RIEMANN: Was Ähnliches. Vielleicht: „Wir werden alle überleben, bis wir tot sind“. Da stand aber auch noch: „Ami go home“.

INTERVIEW: Was geradewegs in den politischen Kampf führen kann: Jens Kessler kommt nach 18 Jahren aus dem Knast, ihr geht einkaufen. Was würde sich Katja Riemann nach 18 Jahren Gefangenschaft als Erstes kaufen?

RIEMANN: Einen anständigen Tee. Oder ein Bio-Roggenbrot mit mittelaltem Gouda. Wobei man das wahrscheinlich auch heute im Gefängnis bekommen kann, wenn man ein paar gute Freunde hat.

INTERVIEW: Ach ja?

RIEMANN: Klar, bei mir wäre immer Halligalli in der Zelle. Ich bekäme jeden Tag Besuch. Zumindest stelle ich mir das jetzt mal so vor.

INTERVIEW: Der Besuch kommt sicher lieber zu dir ins Landhaus.

RIEMANN: Ich habe doch gar kein Landhaus! Was denkst du denn von mir?

INTERVIEW: Na ja.

RIEMANN: Okay, ich habe mir gerade ein schönes Grundstück auf dem Land gekauft.

INTERVIEW: Und da kommt kein Haus drauf?

RIEMANN: Nee, wir suchen gerade nach einem Bauwagen. Wir haben gestern einen angeschaut. Mein Mann ist ja handwerklich sehr begabt. Wir bauen uns den Bauwagen nett aus, schlafen da drin und grillen auf der Wiese. Das ist der Plan. Aber jetzt müssen wir erst einen schönen Bauwagen finden.

INTERVIEW: Hast du nicht schon einmal öffentlich nach einem Haus gesucht?

RIEMANN: Du meinst damals bei *Wetten, dass..?*. Das ist ja schon ewig her! Aber es stimmt: Da war gerade meine Tochter geboren. Wir wohnten in Neukölln, und ich spürte diesen großen Drang, dem Kind einen Garten bieten zu wollen. Türe auf, Sandkasten und Schaukel, so wie sich das alle wünschen. Aber wie findet man dieses Haus? Als Til und ich dann zu Gottschalk für *Der bewegte Mann* eingeladen wurden, meinte ich noch zu Bernd Eichinger: „Ach, Bernd, schick doch den Joachim, ich will da nicht hin.“ Das war also schon damals so. Bernd sagte jedoch: „Nee, da gehst du schön hin.“ Daraufhin dachte ich: „Okay, dann muss aber irgendwas für mich rausspringen.“ Und so kam mir die Idee, ich könne ja live im Fernsehen der ganzen Nation erzählen, dass wir ein Haus mit Garten suchen. Ich wollte unbedingt an den Wannsee, den fand ich so berlinerisch. Natürlich erzählte ich allen Freunden von meinem

perfiden Plan, hatte mal wieder eine total große Klappe und saß dann auf diesem *Wetten, dass..?-Sofa* und fragte mich: „Fuck, wie stell ich das jetzt an?“

INTERVIEW: Und?

RIEMANN: Na ja. Mein Bruder hatte eine gute Idee als Wetteinsatz: Er schlug vor, dass wir ein Bild mit den Füßen malen. Und während Til und ich da standen und unsere Zehen in die Farbe tunkten, meinte ich schließlich: „Übrigens suche ich gerade ein Haus am Wannsee.“

INTERVIEW: Ja.

RIEMANN: Das Dumme war: Ich hatte vergessen, zu erwähnen, dass wir es nur mieten wollen. Und das für maximal 2 000 DM. Ich hatte ja auch gar keine Kohle, um ein Haus zu kaufen. Da es damals noch keine E-Mail gab, bekam ich am Montag darauf einen Anruf von Constantin-Film: Dort waren seit der Sendung 30 Meter Fax eingetroffen, allesamt Angebote von Häusern am Wannsee. Mit Steg und Anlegeplatz für die Yacht. Für vier Millionen und aufwärts. Alles nur Kaufangebote. In den folgenden Wochen sprachen mich ständig irgendwelche Männer auf der Straße an und erkundigten sich, ob ich denn nun ein Haus gefunden hätte. Ich hatte schon total Panik, dass ich jetzt für den Rest meines Lebens allen Typen einen Freifahrtschein ausgestellt hätte, mich schräg von der Seite anzuquatschen.

INTERVIEW: Ohne jemals den Garten zu bekommen.

RIEMANN: Doch, das hat tatsächlich geklappt. Allerdings hat mich auch da ein Mann auf der Straße angesprochen. Ich war schon ganz genervt. Er meinte aber: „Ich hab vielleicht was für Sie. Nicht am Wannsee, aber in Grunewald.“ Und das war es dann. Da gab es dann die Sandkiste und die Schaukel für die kleine Paula.

INTERVIEW: Eigentlich wollten wir dich ja für die Fotostrecke als Kämpferin inszenieren, mein Favorit war Katja Riemann als Boxerin.

RIEMANN: Interessant. Das versteht aber nicht jeder. Ich kann mir schon denken, warum.

INTERVIEW: Siehst du dich selbst als Kämpferin?

RIEMANN: Ja und nein. Also eigentlich nicht. Ich werde manchmal zwangsläufig zur Kämpferin. Das geschieht aber nicht freiwillig. Ich suche mich das nicht aus.

INTERVIEW: Und doch wusstest du immer, wo du hinwillst.

RIEMANN: Eigentlich nicht. Ich komm ja nicht aus der Stadt, kannte also dieses ganze kulturelle Umfeld, die Infrastruktur mit Theatern, Museen, Bibliotheken, Veranstaltungen und so gar nicht. Wo ich aufgewachsen bin, gab es gar nichts. Außer der 2 000 Bücher, die meine Mutter besaß.

INTERVIEW: Es gab aber schon eine Bushaltestelle, wo ihr abhängen konntet.

RIEMANN: Nee, eine Kleinbahn. Die hielt aber nur morgens und abends für die Pendler. Sonst fuhren die Züge durch. Wir rannten immer hin und legten Pfennigstücke auf die Gleise, die dann vom Zug plattformfahren wurden. Das war unsere Form der Unterhaltung.

INTERVIEW: Und der Zug das Sehnsuchtsvehikel raus in die große Welt.

RIEMANN: Deswegen wollte ich zum Zirkus.

INTERVIEW: Im Medien-Zirkus bist du gelandet.

RIEMANN: Haha, sehr witzig. Nein, wirklich. Früher, von fünf bis neun, wollte ich zum Zirkus.

INTERVIEW: Zu den Bären?

RIEMANN: Ans Trapez.

INTERVIEW: Klar.

RIEMANN: Ja, ich als die Prinzessin der Lüfte.

Ich wollte mitreisen, auf Wanderschaft gehen, die Welt sehen. Die kannte ich ja nur aus den Büchern der Mutter. Ich war eine Leseratte.

INTERVIEW: Wie muss man sich Katja Riemann als Schülerin vorstellen?

RIEMANN: Als klassisches schwarzes Schaf. Man will eigentlich nicht auffallen und tut es doch. Es gibt bei den Kids und Jugendlichen ja diesen Drang zur Uniformität – und da hab ich nicht reingepasst. Daher kenne ich all diese Sätze, mit denen dann irgendwann auch meine Tochter vor mir stand. Sätze wie: „Das machen doch alle.“ Daraufhin meinte ich nur: „Haben auch alle ‚Heil Hitler‘ geschrien.“

INTERVIEW: Bist du eine strenge Mutter?

RIEMANN: Das muss ich nicht mehr sein. Meine Tochter ist ja fertig. Sie ist 19 und muss nicht mehr erzogen werden. Heute wundere ich mich allenfalls mal. Und sage dann: „Da könntest du ja noch mal drüber nachdenken...“

INTERVIEW: Warst du früher streng?

RIEMANN: Frag meine Tochter. Die sagt manchmal zu mir: „Mama, du warst eine strenge Mutter.

## „Was sind das für Lebensentwürfe? Ich kenne solche Frauen nicht! Die sehen anders aus, leben in 20-jährigen Ehen, sind frustriert und haben meist erwachsene Söhne, die Robert heißen

## “ – Katja Riemann

INTERVIEW: Was erst einmal grundromantisch klingt.

RIEMANN: Sie haben sich zweimal scheiden lassen.

INTERVIEW: So schnell endet dann die Romantik.

RIEMANN: Wie bei Liz Taylor.

INTERVIEW: Wobei du aus einer klassischen Lehrerfamilie kommst.

RIEMANN: Ja, um mich herum nur Lehrer. Selbst meine Geschwister. Und auch deren Kinder.

INTERVIEW: Was würde die 16-jährige Katja über die Katja von heute sagen?

RIEMANN: Als ich 16 war, waren die Leute mit über 40 ja ganz anders, als wir heute sind. Darum dachte ich: „Mit 40 bist du alt.“ Ich erfülle heute definitiv nicht die Vorstellung, die ich als 16-Jährige von 40-Jährigen gehabt habe.

INTERVIEW: Und was würdest du zur 16-Jährigen sagen?

RIEMANN: Wird alles besser.

INTERVIEW: War es eigentlich anstrengend, Paula so lange aus der Berichterstattung rauszuhalten?

RIEMANN: Nö. Ich habe sie vor der Öffentlichkeit beschützt und bewahrt. Niemand wusste, wo sie zur Schule ging. Es gab nichts über sie. Zumindest nicht, bis sie zwölf war. Dann hat Paula selbst in einem Film mitgespielt. Und seither müssen wir irgendwie damit umgehen. Ich rede generell nicht gerne über Privates, über meine Liebsten, meine Tochter, meinen Mann. Warum sollte ich? Ich lade auch niemanden zu mir nach Hause ein. Einfach, weil ich der Meinung bin, dass das, was ich tue, die Filme und die Projekte, die ich drehe und bei denen ich mitarbeite, genug Material liefern, über das man reden kann. Hier geht es mir nicht darum, dogmatisch zu sein. Ich finde das wirklich interessanter und aufregender als mein Privatleben.

INTERVIEW: Interessanter als den Bauwagen?

RIEMANN: Auch als den Bauwagen, ja!

INTERVIEW: Machst du es Journalisten nicht einfach nur schwer, weil du als Schauspielerin und nicht als Person Katja Riemann berühmt sein willst?

RIEMANN: Die Vermischung ist das Problem. Ein Schriftsteller schreibt ein Buch, ein Bildhauer erschafft eine Skulptur; es gibt also immer dort deine Kunst und hier dich, das ist übersichtlich. Als Schauspieler bist du sozusagen dein eigenes Kunstwerk, da ist es schwer für Berufsfremde, die Trennung zu sehen oder zu verstehen.

INTERVIEW: Amerikanern scheint der Umgang mit ihren Celebritys leichter zu fallen.

RIEMANN: Die sind ja auch nicht so missgünstig. Schon alleine deshalb, weil sie denken: „Vielleicht bringt mir das Freundlichsein ja mal irgendwann etwas.“ Obgleich ich wirklich nicht weiß, woher hierzulande die Missgunst kommt. Wir haben doch alle so viel.

INTERVIEW: Ich habe das Gefühl, die Missgunst wird weniger.

RIEMANN: Das spüre ich auch. Auf jeden Fall sogar. Gerade die jüngeren Generationen sind, was das angeht, ganz bezaubernd.

INTERVIEW: Vielleicht ist die Missgunst ein west-deutsches Erbe.

RIEMANN: Kann sein.

INTERVIEW: Katja, vielleicht solltest du einfach ab jetzt gar keine Interviews mehr geben.

RIEMANN: Dann wäre das hier das letzte.

INTERVIEW: Das wäre schön.

RIEMANN: Ich danke dir für das tolle Risotto. Es war köstlich.



”  
Als Schauspieler bist du dein  
eigenes Kunstwerk

“

– *Katja Riemann*

Haare JÖRG OPPERMANN/KULT ARTISTS  
MIT PRODUKTEN VON LA BIOSHETIQUE  
Make-up ANDREAS BERNHARDT/BASICS  
MIT PRODUKTEN VON MAC  
Prop Styling TINA REISINGER/PERFECT PROPS  
Maniküre PATRICIA PUJOS/NUDE  
MIT PRODUKTEN VON ALESSANDRO  
Foto-Assistenz ALEXANDRE BUGNY, KRISTINA WEINHOLD  
Digital Operator PHILLIP ZWANZIG  
Styling-Assistenz CAROLINE LEMBLÉ  
Produktion FRANK SEIDLITZ, DOROTHEA FIEDLER

BH  
PRIVAT  
ROCK  
BALENCIAGA BY  
NICOLAS GHESQUIÈRE